

Zeitung für Saarbrücken

FREITAG, 15. APRIL 2011

Mit Stadt Saarbrücken und Oberer Saar

NR. 89

SEITE C1

„Stadtbad steht schon zu lange leer“

Springt Investor ab? – Fraktionen kritisieren Landesentwicklungsgesellschaft

Seit der Eröffnung des Spaßbads Calypso steht das Stadtbad St. Johann leer. Ein Investor wollte Wohnungen und ein Altenheim auf dem Gelände bauen. Doch die Finanzierung ist nicht gesichert. Die Fraktionen kritisieren vor allem die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG).

Von SZ-Redakteur
Markus Saefel

Saarbrücken. Der Plan, das Stadtbad in ein schickes Wohnhaus umzubauen, scheint gescheitert. Denn die Finanzierung durch den Investor ist immer noch nicht gesichert (die SZ berichtete). Nun wächst der Druck auf die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG), die im Auftrag der Stadt dafür sorgen soll, dass neues Leben im Stadtbad einzieht. SPD-Fraktionschef Peter Bauer fand gestern deutliche Worte: „Wir verlieren langsam die Geduld. Es ist ein Unding, dass das Stadtbad so lange leersteht. Die LEG muss jetzt etwas Überzeugendes liefern, sonst müssen wir uns von ihr trennen.“ Die Baudezernentin Rena Wandel-Hoefler solle

schnell klarmachen, wie es mit dem Stadtbad weitergeht. Bauer forderte ein Entwicklungskonzept für das ganze Viertel, nicht nur fürs Stadtbad. Kritik an der LEG kommt auch von den Grünen. Fraktionschef Thomas Brück: „Wir sollten die Zusammenarbeit mit der LEG beenden.“ Immer wieder habe die Gesellschaft eine Verlängerung für die Planung beantragt. Auch Brück will ein Gesamtkonzept für das Mühlenviertel und schlug vor, die Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung (GIU) damit zu beauftragen. Das fordert auch Rolf Linsler (Linke). Die Bürger hätten ein Recht darauf, dass die Stadt jetzt handelt. CDU-Fraktionschef Peter Strobel erklärte dagegen, das Projekt sei noch nicht tot: „Wenn der Investor ein Konzept hat, sollten wir ihm mehr Zeit geben.“ Dieses Konzept müsse er aber nachweisen. Investor Günter Klockner hatte Oberbürgermeisterin Charlotte Britz in einem Brief mitgeteilt, dass der Kaufpreis für 30 Wohnungen, die die LEG ihm abkaufen sollte, zu niedrig sei. Sonst würde er hohe Verluste machen.

Deshalb könne er den Banken keine gesicherte Finanzierung vorlegen. Der Plan sah vor, dass der Investor ein Pflegeheim und Wohnungen baut und einen Teil dieser Wohnungen an die LEG verkauft.

Für Rüdiger Linsler, stellvertretender FDP-Fraktionschef, ist es ein Trauerspiel, dass das Stadtbad schon so lange leersteht. Er forderte Baudezernentin Wandel-Hoefler auf, die Initiative zu ergreifen und die neue Nutzung voranzutreiben. Bernd Richter von den Freien Wählern schloss sich der Kritik von Rot-Rot-Grün an: „Die Stadt sollte das Stadtbad jetzt selbst vermarkten und nicht mehr die LEG.“

Wandel-Hoefler teilte mit, alle Beteiligten hätten vereinbart, dass bis zum 15. April die Finanzierungsvereinbarung vorliegen müsse. Bis dahin müsse die LEG entscheiden, ob sie das Wohnprojekt umsetzen möchte und wie sie das finanzieren will. „Diese Stellungnahme ist Entscheidungsgrundlage für unser weiteres Vorgehen. Mit dem Investor besteht von unserer Seite kein Gesprächsbedarf.“